Buchbesprechung

Die Höhlentiere Deutschlands. Finden – Erkennen – Bestimmen

Zaenker, S., K. Bogon & A. Weigand, 2020. Quelle & Meyer, Hardcover, 448 S. ISBN: 978-3-494-01831-7.

In diesem Naturführer in Taschenbuchformat wird das Wissen der Biospeläologen über die 748 in Höhlen Deutschlands lebenden Tierarten für alle Leser, Naturfreunde und Höhlenbegeisterte verständlich aufbereitet. Die drei Koautoren, denen dies gelungen ist, sind Stefan Zaenker, Zoologe und Vorsitzender des Landesverbandes für Höhlen- und Karstforschung Hessen e. V., Klaus Bogon, ehrenamtlicher Naturschützer und Molluskenspezialist sowie Dr Alexander Weigand, Kurator in der zoologischen Abteilung des Nationalmuseums für Naturgeschichte in Luxemburg und Biodiversitätsforscher auf den Ebenen der Artenvielfalt und genetischen Diversität.

Der einleitende Teil des Naturführers wird dazu genutzt, die Geschichte der Biospeläologie, die im Jahr 1689 mit der Entdeckung des Grottenolms begann, zu skizzieren. Der aktuelle Stand der biospeläologischen Forschung in Deutschland wird dargelegt und die Methoden zur Erfassung der Höhlenfauna werden dem Leser nähergebracht. Neben der Sichterfassung mit Probennahme werden mit Konservierungsflüssigkeit gefüllte Trichterfallen (Barberfallen) über kurze Zeiträume eingegraben und die auf diese Weise gefangenen wirbellosen Tiere werden später unter einem Binokular identifiziert oder genetisch untersucht (DNS-Strichkodierung). Die Aktion ‚Höhlentier des Jahres', die die Öffentlichkeit und die Behörden auf den Lebensraum Höhle aufmerksam machen soll, wird vorgestellt. Zugleich wird die Notwendigkeit des Höhlenschutzes unterstrichen. Die Autoren weisen darauf hin, dass Höhlen in den Wasserkreislauf eingebunden sind und dass Mülleinträge in Höhlen sowie organische Abfälle mit dem Sickerwasser sehr schnell und fast ungefiltert in das Grundwasser gelangen können und dadurch zur Verunreinigung ganzer Trinkwassergebiete führen können. Übrigens ist 2021 das Internationale Jahr für Höhlen und Karst. Erstmals gibt es auch ein internationales Höhlentier. Jedes teilnehmende Land wählt dabei einen Höhlenkäfer aus (Zaenker 2020, briefl. Mitt.). In Deutschland ist es der Höhlen-Raubkäfer *Quedius mesomelinus*, ein kältetoleranter, eutroglophiler Kurzflügler. Diese in Luxemburg häufige Art (Drugmand 1993, Gerend 2000) wurde bei uns sowohl innerhalb (Weber 2013) als auch außerhalb der Höhlen gefunden.

Selbstverständlich werden die Anpassungen der in Höhlen lebenden Tierarten an den lichtlosen und feuchten Lebensraum sowie an das Fehlen jahreszeitlicher Temperaturschwankungen im hier besprochenen Naturführer erwähnt.

Bisher wurden in deutschen Höhlen und unterirdischen Hohlräumen über 3000 Tierarten nachgewiesen. Darunter gibt es allerdings viele Zufallsgäste (Eutrogloxene), denen logischerweise in einem Naturführer über Höhlentiere nicht Rechnung getragen werden kann. Im zweiten Teil des Buches werden hingegen alle 748 Arten, die während ihres Lebenszyklus dauerhaft oder zeitweise auf unterirdische Biotope angewiesen sind, aufgezählt. Sie werden in 150 Echte Höhlentiere (Eutroglobionte), 442 Höhlenliebende Tiere (Eutroglophile) und 156 Höhlengäste (Subtroglophile) unterteilt. Sie gehören 34 sogenannten Großgruppen an von denen die Springschwänze (70 Arten), Ruderfußkrebse (68), Mücken (66) und Fliegen (65) in den Höhlen Deutschlands die artenreichsten Gruppen sind. Vier Gruppen sind nur durch je eine Art in der Liste der cavernicolen Tierarten Deutschlands vertreten. Es handelt sich dabei um einen Süßwasserpolypen, einen Felsenspringer, eine Langfühlerschrecke und eine Wanze.

Der Hauptteil des Buches besteht aus Steckbriefen zu 156 beispielhaften Vertretern der in Deutschland gefundenen Höhlentiere, mit Angaben zum wissenschaftlichen und deutschen Namen, zur Körpergröße und zum Körperbau, zur Fundregion im unterirdischen Lebensraum und zur ökologischen Klassifizierung. Die Beschreibungen werden durch zahlreiche und erstklassige Fotografien ergänzt. Alle 17 Fledermausarten, die in Deutschland Höhlen gezielt aufsuchen, werden steckbrieflich vorgestellt. Viele nutzen das unterirdische Biotop als Winterquartier, einige auch als Tagesversteck, selten als Wochenstube. Die Ultraschall-Echoorientierung macht sie alle unabhängig vom Tageslicht. Interessante Details erfährt man in den Steckbriefen einiger ihrer Schmarotzer. So zum Beispiel, dass die Entwicklung der Langbeinigen Fledermaus-Schildzecke vom Ei über die Nymphe bis hin zum erwachsenen Tier 15 Monate dauert, weil die an Hufeisennasen blutsaugenden Parasiten erst Anfang April schlüpfen und nach den ersten Blutmahlzeiten ihre Entwicklung über die Sommermonate unterbrechen müssen, da die Fledermäuse im Laufe des Monats April ihre Winterquartiere verlassen und diese erst im Oktober wieder aufsuchen. Von den orangefarbenen Fledermausohrmilben ist nur das Larvenstadium bekannt. Die Mausohr-Flughautmilben halten sich dank klebriger Haftlappen an den Füssen auf der Flughaut des Großen Mausohrs fest. Vom Fledermausfloh werden in Höhlen vorwiegend Weibchen gefunden und die morphologischen Anpassungen der Fledermausfliegen an ihre parasitäre Lebensweise sind so extrem, dass diese Schmarotzer eher Spinnen als Fliegen gleichen.

Ähnlich interessante Einzelheiten findet der Leser in diesem Höhlentierführer über repräsentative Arten der in Höhlen lebenden Würmer, Schnecken, Afterskorpione, Spinnen, Weberknechte, Ruderfuß- und Flohkrebse, Asseln, Tausendfüßer, Springschwänze, Käfer, Schmetterlinge, Mücken und Fliegen, Fische und Amphibien sowie über Siebenschläfer, Rotfuchs und Dachs. Den Autoren gelingt es, allen an der Natur Interessierten die sowohl geheimnisvolle wie auch faszinierende Welt der cavernicolen Tiere näherzubringen. Das Buch eignet sich nicht nur dazu, sich vor einer Höhlentour auf die Höhlentiere einzustellen, die man erwarten kann aber auch dazu, die gefundenen Tiere einer Art oder zumindest einer Großgruppe zuzuordnen. Dank der gelungenen Gestaltung des Buches hat man schon Spaß daran, immer wieder ein wenig darin herumzublättern.

Literatur

Drugmand, D., 1993. Les Coléoptères Staphylinidae des haies du Grand-Duché de Luxembourg. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 94 : 165-171.

Gerend, R., 2000. Die Käferfauna eines Kalkmagerrasens über Steinmergelkeuper im Luxemburger Gutland: „Schléidelbierg“ bei Junglinster (Insecta: Coleoptera). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 100: 103-134.

Weber, D., 2013. Kurzflügler oder Raubkäfer (Insecta, Coleoptera, Staphylinidae) aus Höhlen des Großherzogtums Luxemburg. *Ferrantia* 69: 243-246.

Nico Schneider (nico.schneider@education.lu)